Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 669. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 24. September 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 24. September.

Bezüglich der Einberufung des Reichstags wird der „Magdeb. Ztg." geschrieben:

Nach der nunmehr erfolgten Rückkehr des Ministers von Bötticher werden die letzten Vorbereitungen für die bevorstehende Reichstagssession bald in rascheren Fluß kommen. In der nächsten Woche werden voraussichtlich die Plenarberathungen des Bundesraths wieder beginnen, während die Ausschüsse schon jetzt ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Man erwartet, daß zu Ende der nächsten Woche, wenn nicht schon früher, der Staatssecretär des Innern sich zum Reichskanzler begeben wird, um mit demselben über die Aufgaben des Reichstags eine eingehende Besprechung zu halten und auch den Termin für die Eröffnung des Reichstags festzustellen. Daß derselbe so zeitig wie möglich gewählt werden und nicht erst in das Ende des Novembermonats, wie in früheren Jahren, fallen solle, wird allgemein angenommen, obwohl eine Beschlußfassung in dieser Richtung noch nicht vorliegt. Aber wenn solches auch wirklich in der Absicht der Reichsregierung liegen sollte, so wird doch immerhin, wie wir hören, die Berufung schwerlich schon im October, sondern frühestens in der ersten Hälfte des Novembers erfolgen können; denn einmal wird die Feststellung des Etatsentwurfs, welcher doch sofort dem Reichstage vorgelegt zu werden pflegt, noch den vollen October in Anspruch nehmen, sodann aber sind auch andere Vorlagen von Bedeutung zum Theil noch in der Vorbereitung begriffen, und es dürfte sich auch die Behauptung, daß der Entwurf des Gesetzes, welches an die Stelle des Socialistengesetzes zu treten bestimmt ist, bereits abgeschlossen sei und dem Bundesrath sofort zugehen könne, als irrthümlich erweisen. Aber selbst wenn dieser Entwurf und andere Gesetzvorlagen jetzt bereits an den Bundesrath gelangen könnten, so würden doch die Berathungen der Ausschüsse desselben und die Beschlußfassung im Plenum eine längere Zeit in Anspruch nehmen, als daß der Zusammentritt des Reichstags schon zu Anfang der vierten Octoberwoche erfolgen könnte, wie behauptet worden ist. Ob der Kaiser die Session in Person eröffnen wird, darüber liegen noch keine bestimmten Angaben vor. Bei seiner lebhaften Theilnahme an allen gesetzgeberischen Arbeiten hält man es aber für wahrscheinlich.

Der Ausfall der französischen Wahlen hat eigenthümlicher Weise bei allen Parteien Befriedigung erregt. Die Republikaner freuen sich, daß ihnen die Majorität auch in der neuen Kammer gesichert ist, die Boulangisten sind stolz darauf, daß ihr Führer gewählt worden ist, die Monarchisten preisen es als einen Erfolg, daß sie mindestens in alter Stärke, voraussichtlich aber noch zahlreicher in der Kammer vertreten sein werden. Thatsächlich ist die Situation im Großen und Ganzen gegen früher wenig verändert. Die Republikaner dürften einige Sitze, jedoch höchstens 20, verlieren, sie verfügen also nach wie vor über die Majorität. (Bisher belief sich die Zahl der oppositionellen Abgeordneten in der Kammer auf 203.) Der Fortbestand der Republik ist mithin gesichert, vorausgesetzt, daß die verschiedenen republikanischen Gruppen von ihren Parteigezänken ablassen.

Bezüglich der Wahl Boulanger's im Wahlkreis von Montmartre wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Boulanger erhielt 8374 Stimmen von 18743 eingeschriebenen und 14966 stimmenden Wählern. Sein Gegencandidat Joffrin erhielt 5500 Stimmen. Die Anhänger Boulanger's behaupten nun, der General sei gewählt; die Behörden bestreiten dies und behaupten, daß ein zweiter Wahlgang nöthig wird, denn die verschiedenen Abtheilungen zählten theils Boulanger's Stimmen, theils verzeichneten sie dieselben ohne nähere Angabe blos als ungiltige Stimmzettel. Amtlich rechnet man so: Für Boulanger stimmten 5880 Wähler, außerdem wurden in Montmartre 2494 ungiltige Stimmzettel abgegeben. Zählung und Verkündigung des Ergebnisses ging in Montmartre unter großer Aufregung der Bevölkerung vor sich, doch beschränkte sich Alles auf Geschrei und Schimpfreden.

Deutschland.

* Berlin, 23. Septbr. [Tages-Chronik.] Zu den Kaiser-Manövern bringt die „Post" folgende Schlußbeleuchtungen: In diesem Jahre hat der Kaiser über sieben Armee-Corps, also beinahe die Hälfte der gesammten deutschen Armee, Heerschau gehalten. Es war bei dem Festungsmanöver um Küstrin das III. Corps, in Karlsruhe das badische XIV. Corps, das XV. Corps in Straßburg und Metz, das Garde-Corps bei Guben, das Königlich Sächsische Armee-Corps bei Dresden, und bei Minden und Hannover das VII. und X. Armee-Corps. — Mit Befriedigung wird der Kaiser heute nach dem Schluß all dieser großen militärischen Uebungen das Facit gezogen haben, daß das ganze deutsche Heer bei seiner hohen Ausbildung in allen Theilen eine Gleichmäßigkeit gezeigt hat, welche bewundernswerth zu nennen ist. In allen Corps war eine Gleichheit in der Ausbildung des einzelnen Mannes, in der taktischen Führung der Heereskörper zu bemerken, welche bewies, daß die eingreifenden Neuerungen des kürzlich eingeführten ExercierReglements nach den Intentionen des Allerhöchsten Kriegsherrn von allen Führern richtig erkannt und durchgebildet worden sind. Unser Heer hat sich in Allem vervollkommnet. Die neue, schnellfeuernde Handwaffe, das neue, rauchfreie Pulver bedingte unumgänglich eine erhöhte Anforderung an die Marschleistung der Fußtruppen. Der Marsch, die Bewegung auf den Zugangsstraßen sowohl als im freien Gelände, sind freier geworden, die forcirten Kriegsmärsche, welche bei den letzten Manövern oft eine große Rolle zur Durchführung der gestellten Aufgaben spielten, wurden mit der größten Leichtigkeit ausgeführt; man erinnere sich nur an die Eilmärsche, welche das VII. westfälische Armeecorps an den beiden vorletzten Tagen der großen Manöver zwischen Hameln und Hannover auszuführen hatte, Märsche und Bewegungen an einem Tage von — Alles in Allem — 45 und 50 Kilometer. Die durch das neue Reglement bedingte freie Entschließung der Führer brachte, gut verstanden, geistig durchdacht, beim Angriff sowohl als bei der Vertheidigung große Erfolge; der einzelne Mann zeigte sich selbstständig in der Benutzung des Geländes, fest in der Feuerdisciplin, die Truppenverbände leicht beweglich. So zeigten sich die inspicirten Truppen in ihrer Ausbildung und in ihrer Führung von großer Vollkommenheit, die von sämmtlichen fremdherrlichen Offizieren rückhaltlos anerkannt wurde. — Interessant war bei den diesjährigen Manövern die Anwendung der Manöverhunde bei den Jäger-Bataillonen Nr. 7 und 10 und der fahrbaren Panzer-Lafetten. Jede Compagnie hatte etwa sechs Hunde, welche im Vorpostendienst ausgezeichnete Dienste geleistet haben; so sind die von der Vorpostenkette an die Feldwachen und Gros abgesendeten Meldungen bedeutend schneller in die Hände der Befehlshaber gelangt, als sie von den Cavallerie-Patrouillen überbracht worden wären. Am besten sollen sich die Pudel zu diesem Dienst eignen. Der praktische Werth der Hundeverwendung ist aber noch nicht festgestellt; die Ansichten darüber sind noch sehr getheilt. — Die sogenannten Schumann'schen fahrbaren Panzer-Lafetten fanden vorzügliche Anwendung am letzten Manövertage bei der Befestigung der Vertheidigungsstellung des X. Armeecorps.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamtes, wonach die Sectionen der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft aufgehoben und 5 Schiedsgerichte für diese Genossenschaft gebildet worden. Der Sitz dieser Schiedsgerichte ist Eisenach, Gera, Hannover, Berlin und Cottbus.

Der „Köln. Ztg." wird geschrieben:

Eine überraschende Erscheinung sind die in diesem Jahre bei den Königlich sächsischen Steuerbehörden zahlreich eingegangenen Beschwerden von Steuerpflichtigen wegen zu niedriger Einschätzung zur Einkommensteuer. Die Beschwerdeführer gehören, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, durchweg den untersten Steuerklassen an, bei denen die Einschätzung erfolgt, ohne daß die Beitragspflichtigen aufgefordert werden, ihr Einkommen selbst anzugeben, und die mit einem 600 M. nicht übersteigenden Einkommen abgeschätzt worden sind. Während man sonst wohl viele Klagen über zu hohe Einschätzungen zu hören bekam, verlangen diese Beschwerdeführer, in höhere Steuerklassen versetzt zu werden. Dies geschieht offenbar in der Absicht, die Stimmfähigkeit für die Landtagswahlen zu erlangen, welche an die Entrichtung eines Mindestbetrages von 3 M. an directen Staatssteuern gebunden ist, ein Steuerbetrag, den die Einkommen von 600 M. noch nicht erreichen. Den Steuerbehörden erwächst aus diesen Beschwerden die seltsame und nicht leichte Aufgabe, in jedem einzelnen Falle zu prüfen und festzustellen, ob der Beschwerdeführer wirklich berechtigt ist, in die von ihm begehrte höhere Einkommenklasse eingeschätzt zu werden. Es steht außer allem Zweifel, daß man es hier mit einem von socialdemokratischen Führern in Scene gesetzten Wahlmanöver zu thun hat.

[Der Schluß der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung] wird am 15. October stattfinden.

[Versuchter Gattenmord.] Ein Seitenstück zu dem am Freitage verhandelten Giftmord-Proceß gegen den Kammerdiener Prochnow beschäftigte am Montag das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. Wiederum lautete die Anklage auf versuchten Giftmord und wiederum war es ein Ehemann, welcher beschuldigt war, daß er Frau und Kind auf diesem verbrecherischen Wege forträumen wollte, um eine Geliebte heirathen zu können. Es handelte sich um den 1861 zu Berlin geborenen Klempnergesellen Richard Bernhard Fritz Büttner, einen bisher unbestraften Mann. Der Angeklagte, welcher nach seiner Verhaftung ein Geständniß abgelegt hatte, widerrief dasselbe jetzt wieder. Die Hauptzeugin, die Frau des Angeklagten, lehnte ein Zeugniß ab, da ihr Mann Reue gezeigt und sie demselben verziehen habe. Auch die Mutter des Angeklagten und der Bruder desselben verweigerten ihr Zeugniß. Indessen gestaltete sich die Beweisaufnahme doch so ungünstig für Büttner, daß die Geschworenen das „Schuldig" aussprachen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu fünf Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

[LXII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Heidelberg.] Aus den Verhandlungen der hygienischen Section haben wir noch Einzelnes nachzutragen: Dr. Bernheim (Würzburg) behandelt das Thema: „Sind die Flußverunreinigungen durch große Städte an einer erhöhten Sterblichkeitsintensität dicht unterhalb derselben statistisch nachweisbar?" Die chemische Untersuchung des Flußwassers oberhalb und unterhalb der Städte durch Hulwa (Breslau), Emmerich (München) u. A. ergab keine positiven Beweise für oder gegen die Gesundheitsschädlichkeit des verunreinigten Wassers. Mehr Licht in der Frage hat die bacteriologische Untersuchung geschafft, welche sich nicht blos wie die chemische auf die im Wasser gelösten schädlichen Stoffe beschränkte, sondern auch die suspendirten, d. i. die Schlammstoffe, und diese vorzugsweise ins Auge faßte. Die Bacterien haften den letzteren an. Die inficirten Schlammstoffe schlagen sich an den Flußrändern nieder und es ist wahrscheinlich, daß die in Staubform eingeathmeten oder mit Nahrungsmitteln aufgenommenen Theilchen des getrockneten Schlammes die Träger von Infectionsstoffen sind. Der Redner will nun versuchen, mittels einer einwandsfreien Sterblichkeitsstatistik die Nachtheile einer Flußverunreinigung nachzuweisen und wählt dazu Altona. Altona liegt bekanntlich dicht unterhalb Hamburg, welches seinen ganzen Unrath durch seine Canäle in die Elbe schickt. Die Elbe ist hier so wasserreich, daß nach Bernheim's Berechnung das Canalwasser bei mittlerem Wasserstande eine ca. 216fache Verdünnung erfährt. Aus der Sterblichkeitsstatistik Altonas ergiebt sich nun trotzdem Folgendes: In der Gruppe der Städte des Nordseeküstenlandes in der Veröffentlichung des Reichsgesundheitsamtes gleicht Bremen am meisten nach Zusammensetzung seiner Bevölkerung Altona und es empfiehlt sich daher ein Vergleich zwischen Altona und Bremen. Die Sterblichkeit ist nun entschieden höher in Altona; es sterben jährlich 444 Personen aller Altersklassen mehr als bei normalem Gesundheitszustande sterben sollten und dies Mehr kommt hauptsächlich auf Rechnung der über ein Jahr alten. Die wesentlichen Krankheitsformen, welche zu dieser erhöhten Sterblichkeit Altonas Anlaß geben, sind acute Infectionskrankheiten und Darmkrankheiten, besonders Darmtyphus, also Leiden für deren Entstehung man von jeher und mit Recht den Gebrauch des mit Fäulnißstoffen getränkten Wassers angeklagt hat. Nach eröffneter Discussion erwähnt Staum, daß selbst in Neapel am Meeresgolf der gesundheitsschädliche Einfluß des Einlasses der Schmutzwässer, und ebenso in Rio-Janeiro sich geltend macht, dort Typhus, hier gelbes Fieber sehr häufig sind. An der Debatte betheiligten sich weiter Semon (Danzig), Wernich (Köslin) und Guttstadt (Berlin), welche die vergleichende Statistik des Vortragenden zwischen beiden Städten bemängelten, Gaffky (Berlin) weist vergleichsweise auf Neustadt-Magdeburg hin, wo mit der besseren Versorgung eine auffallende Verminderung der Sterblichkeitsziffer eingetreten ist.

Aufrecht (Magdeburg) hielt einen Vortrag über das geeignetste Bausystem für allgemeine Krankenhäuser. Er erörtert zunächst die an ein gutes Krankenhaus zu stellenden Anforderungen und äußert sich dann über die verschiedenen Bauformen, unter denen die älteste Bauweise zur Erfüllung der wichtigsten gesundheitlichen Anforderungen, das ist der möglichst reichlichen Versorgung der Krankenzimmer mit Luft und Licht, am wenigsten geeignet ist, und daher beim Bau von Krankenhäusern, wenigstens für größere Städte, gar nicht mehr in Frage kommt. Indeß auch Zelt- und Holzbaracken haben sich, wie der Redner in Magdeburg und in Friedrichshain in Berlin gesehen, nicht bewährt und es wird also nur von Steinbauten und zwar einstöckigen (Baracken) oder Pavillons d. i. mehrstöckigen, rings von Luft und Licht umspülten, frei stehenden Gebäuden die Rede sein können. Für die einstöckigen, durch Dachreiter ven-

---

Nachdruck verboten.

Die Riesenbombe.

Novelle von C. von Zell. [4]

Plötzlich stutzten die Pferde, knickten mit den Hinterbeinen zusammen und wollten nicht wieder anziehen, obgleich Hermann von Penz sie mit einem leichten Peitschenschlag bereits dazu aufgefordert hatte. Er begriff übrigens den Grund ihres Ungehorsams. Dicht vor ihnen, mitten im Schnee des Weges, lag ein ungeheures schwarzes Etwas — einer Riesenbombe vergleichbar! Was konnte es nur sein?

Der Kutscher lief hin, um sich das räthselhafte Ding anzusehen.

„Es ist ein großer Kutschkasten ohne Räder," berichtete er zurückkehrend, „aber mit Musik! Hören Sie nur, gnäd'ger Herr, wie es darin summt und brummt. Es wird einem ganz unheimlich dabei. Die Leute haben's immer gesagt: Hier am Rinower Weg spukt es — nun glaub' ich's auch!"

„Unsinn!" lachte der Husaren-Offizier. „Da, Wilhelm, halte einmal die Zügel — nein, erst hebe mir diese Laterne da aus! . . . So!"

Hermann von Rinow schwang sich leicht aus dem Schlitten und näherte sich der „Riesenbombe". Der Kutscher hatte Recht, es war wirklich ein musikalischer Wagenkasten! Alle Teufel, wie kam dies Ungeheuer hierher und wie wogte es da drinnen durcheinander von Gesang und Gelächter. Ha, ha! Wenn es ein Spuk war, so war's ein lustiger, so viel wenigstens stand fest!

Mit wenigen heiteren Worten beruhigte Hermann seine besorgt fragende Mutter und ging dann, die Laterne in der Hand, rings um den Kutschkasten herum, ihn von allen Seiten beleuchtend.

Der Lichtstrahl fiel durch das kleine runde Guckfensterchen in das Innere des Wagens, wie ein verheißungsvoller Hoffnungsstrahl in eine kleinmüthige Seele. Der Gesang verstummte urplötzlich.

„Ein Mann mit einer Laterne!" wisperte und flüsterte es fast zugleich von zehn rosigen Lippen. „Hoffentlich ist's der Jochen!" rief Rose. Und fügte dann laut hinzu: „Machen Sie nur auf Jochen, und lassen Sie uns heraus!"

Hermann von Penz lachte.

„Ich heiße nicht Jochen!" sagte er. „Und heraus lasse ich Sie für's Erste auch nicht — wenigstens nicht Alle gleich, denn wenn mich mein Gehör nicht täuschte, so war es mindestens ein Quintett, das ich eben singen hörte. . . . Aufknöpfen will ich schon! Nur ein wenig Geduld, meine Damen! Das alte Leder ist bocksteif — und meine Finger auch von der Kälte. So! Jetzt endlich! Ah!"

Er schlug das an drei Seiten freigemachte Schutzleder zurück, ergriff die Schlittenlaterne, leuchtete in den Kutschkasten hinein und rief lustig:

„Gehorsamster Diener, meine verehrten Damen! . . . . Was? Seh' ich recht, Philippine Kunkelwitz, Du bist's? Und Deine liebenswürdigen Unglücksgefährtinnen . . . . vermuthlich alle vier gleichfalls meine Cousinen! Gesehen haben wir uns bisher wohl kaum! Willst Du mich nicht vorstellen, liebes Pinchen."

Er lachte und Alle lachten. Die Situation war wirklich sehr drollig.

„Vorstellen?" rief Rose. „Ist ganz unnöthig. Als Sie noch . . . ."

„Als Du!" bat Hermann. Aber vergeblich:

„Als Sie noch knöpften", wiederholte Rose, „ging schon die Parole umher: „Es ist der Vetter aus Rinow!""

„So, so! Also man kennt uns doch noch in Klosterfeld? Nun, das ist mir lieb — sehr lieb — Mama!" rief er dann zwischen seinen beiden an den Mund gelegten Handflächen zum Schlitten hinüber. „In der schwarzen Riesenbombe da vor Dir sitzen Onkel Adolf's fünf Töchter. Sie haben Schiffbruch gelitten. Nicht wahr, wir erbarmen uns ihrer Hilfslosigkeit?"

„Um Himmels Willen!" tönte es vom Schlitten herüber. „Mädchen, wo kommt denn Ihr her? Bei Nacht und Nebel, und allein, ganz allein?"

„Wo sie herkommen, das sollen sie uns nachher erzählen, Mütterchen!" rief Hermann. „Erst wollen wir die Bombe mal entladen. . . . Wilhelm, hierher mit dem Schlitten! Dicht heran! Siehst Du, die Rappen fürchten sich auch nicht vor dem vermeintlichen Spuk. — Vetter Adalbert, bitte, steige aus. Ich werde mir erlauben, Deinen Platz im Schlitten anders zu besetzen. Gestattet mir, verehrte Mühmchen, daß ich Euch meinen Vetter vorstelle: Herr Adalbert von Penz, genannt „Winkelmann der Zweite!" . . . So, jetzt umsteigen, wenns gefällig ist! Eine Cousine kommt neben die Mama zu sitzen, die andere neben mich."

Diese „andere" war die kleine Rose.

Der Husarenvetter hatte es sehr gewandt so eingerichtet. Sie war ja ganz entzückend diese junge Cousine! Reizend! Bezaubernd!

Wie ein richtiges Rosenknöspchen schaute das frische niedliche Mädchengesicht mit den schelmischen blauen „Lichtern" aus seinem schwanbesetzten Capottenrahmen heraus. Hermann meinte, nie im Leben ein so herziges Bild gesehen zu haben! Und wenn sie sprach, wenn sie lachte, klang es ihm so wunderlieblich in die Ohren, daß es ihm ganz warm ums Herz wurde.

Adalbert von Penz, der Kunsthistoriker, hatte inzwischen auf Befehl „Moltkes Nr. II." — er rächte sich damit für den ihm angethanen „Winkelmann!" — in der „Bombe" Platz genommen. Der Kutschkasten war ja nun einmal so umgetauft worden!

Hermann hatte seinem Vetter vor der Abfahrt die ausgehobene Schlittenlaterne in die Hände gedrückt. Bei ihrem Schein ließen sich nun ganz interessante Forschungen, Feststellungen und Vergleichungen machen.

Von Dreien pflegt unbedingt Eine die Hübscheste zu sein. Hier vor seinen Augen war es, nach Adalberts Geschmack ohne Zweifel Edith.

Er fand sie ganz bezaubernd und ließ sie auch sofort willenlos ihres Amtes als Zauberin walten.

Wie anmuthig und gewandt sie plauderte! Wie gut sie zu fragen und zu antworten verstand!

Die Zeit verging ihm wie im Fluge.

Er meinte, der Schlitten sei eben erst nach Rinow davongefahren und da war er schon wieder zurück, bereit, den Rest der Schiffbrüchigen und ihren Chaperon gleichfalls unter Dach und Fach zu bringen.

Unter Lachen und Scherzen wurde nun von Allen die Bombe ver- und ihrem Schicksal überlassen.

Im Abfahren sang ihr Adalbert noch ein volltönendes:

„So leb' denn wohl, Du stilles Haus" zu und dann ging's vorwärts unter Peitschenknall und Glockengeläute.

Das Rinower Schloß leuchtete ihnen schon aus der Entfernung verheißungsvoll entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

tilirende Bauten kann sich Aufrecht nicht erwärmen; die natürliche Ventilation giebt keine Gewähr für eine gleichmäßige und dem Bedürfniß genügende Versorgung mit frischer Luft. Eine solche läßt sich nur mittelst künstlicher Eintreibung von Luft, d. i. durch das sogenannte Pulsionssystem, erreichen, welches zuerst musterhaft im Hotel Lariboisier in Paris, dann, wie Aufrecht auseinandersetzt, im alten Theile des städtischen Krankenhauses und demnächst auch im neu gebauten, 120 Betten haltenden Pavillon dieses Krankenhauses mit dem besten Erfolge zur Ausführung gelangt ist. Im letztgenannten Pavillon empfängt jeder Kranke pro Stunde 120 Kubikmeter frischer Luft. Neben dem Pulsionsapparat ist ebendort zugleich ein Warmwasserheizsystem zur Anwendung gekommen. — In zweiter Linie ist ausreichende ärztliche Fürsorge für ein gutes Krankenhaus nothwendig. Beim Pavillonbau ist eine solche besser durchzuführen als bei einem System, welches eine Menge einzelner, einstöckiger, über einen weiten Raum zerstreuter Baulichkeiten nöthig macht. Daß auch die Dienstleistung des Hilfspersonals (Wärter) und die Verpflegung der Kranken weniger umständlich beim Pavillon- als Barackensystem sich gestaltet, ist einleuchtend. Baracken erfordern endlich mehr Bodenraum und sind schon deshalb und auch aus anderen Gründen theurer, als der Pavillonbau. Aus allen diesen Erwägungen kommt der Redner zu dem Schluß: daß das Pavillonsystem dem Barackenbau in jeder Weise vorzuziehen sei. An der Debatte über den beifällig aufgenommenen Vortrag betheiligten sich Guttstadt (Berlin), Schwarz (Köln), Baurath Stach (Wien), Prof. Gärtner (Jena). Letzterer kann den Ausführungen des Redners nicht unbedingt beipflichten. Selbst in großen Städten wird man unter Umständen von der Forderung des Pavillons absehen müssen und dürfen, man könne in Baracken, ja auch in Corridorkrankenhäusern dieselben günstigen Erfolge erreichen bei zweckmäßiger Leitung und peinlicher Erhaltung von Reinlichkeit. Ein absolut bestes System gebe es nicht; die localen Verhältnisse machen bezüglich des Baus, der Ventilation und der Heizung Abänderungen nothwendig. Oberstabsarzt Krocker (Berlin) erachtete für sämmtliche Krankenhausbauten eine Fußbodenheizung für dringend empfehlenswerth; es könne dann die Forderung der bis jetzt als nöthig gehaltenen Luftmenge für je einen Kranken bedeutend herabgemindert werden.

[Ueber den Proceß gegen den Bergmann Weber] bringt die „Köln. Ztg." aus Bochum, 22. September, folgenden Bericht: Gestern stand vor der hiesigen Strafkammer Termin an zur Verhandlung gegen den Bergmann Johann Weber, aus Orsbach gebürtig, jetzt in Bochum wohnhaft, wegen Majestätsbeleidigung, Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze (§ 110 St.-G.-B.), Aufreizung zum Klassenhaß (§ 130), Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung (Verrufserklärung) und groben Unfugs. Der Angeschuldigte ist der frühere Vorsitzende des damaligen Central-Ausstandscomités. Er soll alle diese Vergehen, sowie die Uebertretung begangen haben durch seine Reden, die er am 24. Mai d. J. hier in der Versammlung der Delegirten der Bergleute gehalten, in welcher Versammlung beschlossen wurde, den Ausstand weiter fortzusetzen. Es ging in dieser Versammlung bekanntlich sehr stürmisch her. Oberbürgermeister Bollmann mahnte zunächst zum Frieden; dann hielt Weber eine Rede, in welcher er behauptete, die Zechen hätten ihr Wort nicht gehalten, von allen Seiten gingen Berichte über Maßregelungen ein. Man möge aber nicht glauben, daß die Bergleute nochmals in das Loch kriechen würden, ohne etwas erreicht zu haben; wenn die Verwaltungen den Arbeitern nicht gerecht würden, dann folge Kampf, Kampf bis auf's Messer. Durch diese Aeußerungen, welche die Vorgänge mehr als übertrieben haben, soll Weber groben Unfug begangen haben. Nachdem die Weiterführung des Ausstandes mit 69 gegen 48 Stimmen beschlossen war, erklärte Weber, er werde nunmehr allen Einfluß aufbieten, daß „am kommenden Montag, den 27. Mai, auf allen Zechen Rheinlands und Westfalens die Arbeit eingestellt werde." Da ein Bergmann die Arbeit nicht ohne vorhergegangene Kündigung einstellen soll (Bestimmung des Berggesetzes), so ist Weber beschuldigt, durch diese Ausführungen gegen den § 110 des St.-G.-B. verstoßen zu haben. Mit einer anderen Aeußerung über die „Achtung der Kameraden" und „die Achtung des Kaisers" beging Weber die Majestätsbeleidigung, durch weitere Auslassungen: Kampf dem Kapital, dessen Beamten, Kampf auf allen Wegen und Stegen, Kampf bis auf's Messer den Beamten, welche den Bergleuten den Krieg aufgedrängt hätten — erblickte die Anklage das Vergehen gegen den § 130 des Strafgesetzbuchs (Aufreizung zum Klassenhaß). Das Vergehen gegen die Gewerbeordnung sei dadurch begangen, daß Weber diejenigen, welche die Fahne verließen und die Arbeit wieder aufnähmen, feige Schurken nannte, die nicht werth seien, Deutsche zu heißen. Weber bestritt, die Absicht gehabt zu haben, den Kaiser zu beleidigen. Bei vielen Gelegenheiten habe er sich an patriotischen Festen betheiligt und Hochrufe auf den Kaiser ausgebracht. Staatsanwalt Dr. Schulze-Vellinghausen beantragte das Schuldig in allen Punkten und die Bemessung der Strafe auf 1 Jahr Gefängniß und sechs Wochen Haft unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Heitmann, beantragte Freisprechung, andernfalls mildestes Strafmaß. Das Urtheil lautete, wie bekannt, auf 7 Monate Gefängniß, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft. Weber wurde auf freien Fuß gesetzt.

München, 22. Sept. [Das Urtheil gegen den Juwelendieb] Franile Baky lautete auf zehn Jahre Zuchthaus.

Großbritannien.

London, 21. Septbr. [Ein sehr interessanter Proceß] spielte sich in den letzten Tagen in Arthurstown ab. Der Abg. W. Redm nd ist der Aufwiegelung zu Gewaltthätigkeiten und sonstigen Gesetzwidrigkeiten angeklagt. Die Zeugen gegen ihn sind ausschließlich Polizisten, welche den Meetings Redmonds als Berichterstatter für die Polizei beiwohnten. Die bloße Idee, daß ein Constabler, der für einen Wochenlohn von etwa 18—20 Sh. einen Posten voll Gefahren bekleidet, die Fähigkeit besitzt, in einer tumultuösen Versammlung Noten und sogar stenographische Noten zu machen, muß einem jeden auch nur mit mittelmäßiger Intelligenz begabten Menschen als absurd vorkommen, aber der Vertheidiger Redmonds, Abg. T. Healy, hat Sorge dafür getragen, daß die Lächerlichkeit des Verfahrens der Behörden in vollem Lichte vor den Augen der Welt erscheine. Als Muster lassen wir hier den Dialog zwischen Vertheidiger und Constabler Brennan folgen: „Wann hielt Redmond seine Rede?" „Am Abend." „Und wann haben Sie Ihren Bericht geschrieben?" „Nächsten Morgen." „Hatten Sie stenographische Noten?" „Nein, ich schrieb aus dem Gedächtniß". „Wie lange hat Redmonds Rede gedauert und wie viel Seiten umfaßt Ihr Bericht?" „Die Rede dauerte eine halbe Stunde und mein Bericht besteht aus 20 geschriebenen Zeilen." „Und Sie haben die Vermessenheit gehabt, Ihren Bericht in erster Person abzufassen und zu schwören, daß das der präcise Wortlaut der Rede wäre!" Zeuge schweigt. Healy fuhr dann fort: „Wenn ich Ihnen eine Rede Chamberlains vorlese, könnten Sie uns dann den Hauptinhalt aus dem Gedächtniß niederschreiben?" „Ja." Hierauf verlas Healy dreiviertel Spalten der letzten Rede Chamberlains und nach dessen Beendigung begab sich der Constabler in das angrenzende Zimmer, um seine Erinnerung niederzuschreiben. Nach $1\frac{1}{2}$stündiger Abwesenheit wurde er in den Saal zurückgerufen und sein unbeholfenes verwirrtes Aussehen erregte lebhaftes Gelächter. „Nun, geben Sie zum Besten, was Sie geschrieben haben," sagte Healy. „Ich habe nichts geschrieben, ich konnte mich an nichts erinnern." (Großes Gelächter.) „Also erzählen Sie uns mündlich, was Sie sich aus der Chamberlain'schen Rede erinnern." „Ich kann nicht." „Wie denn? Erinnern Sie kein einziges Wort? „So ist es, kein einziges Wort." (Erneutes Gelächter.) „Also was machten Sie andertbalb Stunden im andern Zimmer?" „Ich bin schön ruhig gesessen." „Haben Sie geraucht? „Ja, ich habe auch geraucht." (Verlängertes Lachen.) „Wozu sind Sie denn überhaupt ins andere Zimmer gegangen?" „Weil mich der Gerichtshof geschickt hat." (Gelächter.) „Glauben Sie, daß wenn ich Ihnen die Rede noch einmal schön ruhig vorlese, Sie dann etwas erinnern werden?" „Wahrlich, ich glaube nicht!" (Gelächter.) Ein anderer Zeuge, der Constabler Gilmartin, wurde befragt, ob er folgenden Ausdruck Redmonds hörte: „Ich hoffe, das Volk wird sich nicht durch den seinem Priester gewordenen Insult zu Gewaltthätigkeiten hinreißen lassen." Gilmartin meinte, er hätte den Ausdruck gehört. „Also, warum steht es nicht in Ihrem Bericht?" „Ich dachte, es hätte keine Wichtigkeit." „Glauben Sie, daß wenn der Redner im Gegentheil zu Gewaltthätigkeiten angereizt hätte, das Wichtigkeit gehabt haben würde?" „Ja." „Also kurz, von Gewaltthätigkeiten abzurathen hat keine Wichtigkeit, zu denselben anzureizen hingegen hat Wichtigkeit?" „Ja, so glaube ich." „Ach," rief Mr. Healy aus, „das glauben auch Eure Meister." Und auf Grund solcher Zeugenaussagen wurde Mr. Redmond zu drei Monaten Kerker verurtheilt!

Spanien.

[Der spanisch-marokkanische Zwischenfall.] Die spanische Regierung hat vom Sultan von Marokko Folgendes gefordert: 1. Die marokkanische Regierung soll die noch in den Händen der Mauren befindlichen Gefangenen herausgeben; 2. sie soll eine Entschädigung für alle den Spaniern zugefügten Unbilden und Nachtheile zahlen; 3. die spanische Flagge soll durch Geschützsalut aus einem marokkanischen Fort begrüßt werden; 4. die marokkanischen Unterthanen, welche sich des spanischen Schiffes bemächtigten, sollen einer exemplarischen Bestrafung unterliegen. Wenn Marokko diese Forderungen nicht ungesäumt erfüllt, so wird die spanische Regierung nachdrückliche Maßregeln zur Wahrung der nationalen Ehre ergreifen. Telegramme aus Barcelona wissen weiter zu berichten, daß mehrere Gebirgsbatterien aus Andalusien nach Ceuta befördert werden sollen, eben im Hinblick auf die Möglichkeit ernsterer Verwickelungen zwischen Spanien und Marokko. Angesichts dieser von den staatlichen Autoritäten an den Tag gelegten Geschäftigkeit hält die öffentliche Meinung in Spanien, und zumal in der Hauptstadt einstweilen Ruhe — ein erster Erfolg, der auf Rechnung des Vorgehens der Regierung zu setzen ist. Dieser letzteren kann es in der That nur erwünscht sein, in ihren Entschließungen sich frei zu wissen von jeder nothgedrungenen Rücksichtnahme auf unzeitig erregte chauvinistische Empfindlichkeiten. Ohnehin ist die marokkanische Frage ein Problem, welches sehr behutsam angefaßt sein will, wenn es sich unter den Händen der spanischen Staatsmänner nicht zu einer Angelegenheit von mehr als blos örtlicher Tragweite auswachsen soll. Nach der in Spanien gang und gäben Vorstellung bildet Marokko nichts als eine Art Dependenz des eigenen Landes, ein Gebiet, das gewissermaßen unter spanischem Schutze stehe, unter Ausschluß jeden Uebergewichtes irgend einer anderen europäischen Macht. Demgemäß will man in Spanien nicht zugeben, daß die in Marokko thatsächlich vorhandenen Interessensphären fremder Nationen sich der spanischen gleichberechtigt zur Seite stellen könnten, und erwartet vom Cabinet eine hinreichend nachdrückliche Geltendmachung dieses überlieferten Standpunktes, um etwaige Einmischungsgelüste eines Dritten in den schwebenden Streitfall im Keime zu ersticken. Daß der Kriegsminister erklärt haben soll, er könne nöthigenfalls sofort 20 000 Mann nach Marokko werfen, mit einer bereiten Reserve von gleicher Stärke, wird von der Madrider Presse aller Parteien mit unverhüllter Genugthuung zur Kenntniß genommen. Nach dem neuesten Madrider Telegramme hat die marokkanische Regierung im Prinzip bereits den Rückzug angetreten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. September.

† **Zur Unfallversicherung im Kreise Leobschütz.** Die zuständigen Minister haben den Communalverband des Kreises Leobschütz auf seinen Antrag für leistungsfähig erklärt, diejenigen Lasten zu übernehmen, welche durch die Unfallversicherung bei den von dem Communalverbande als Unternehmer in anderen, als Eisenbahnbetrieben, aufgeführten Bauten entstehen werden. Für den Bezirk der Ausführungsbehörde, als welche der Kreisausschuß des genannten Kreises bestimmt worden ist, wird ein Schiedsgericht mit dem Sitze zu Leobschütz errichtet, zu dessen Vorsitzenden der Regierungs-Rath Schacht in Oppeln ernannt worden ist, während der Regierungs-Rath Vötz ebendaselbst den stellvertretenden Vorsitz übernommen hat.

ββ **Polnischer Kaufmännischer Verein in Breslau.** Der Geschäftsbericht des Vorstands über die Vereinsthätigkeit im ablaufenden Halbjahre berichtet über eine Zunahme der Mitgliederzahl. Außer der General-Versammlung wurden 22 ordentliche Vereinsversammlungen abgehalten, in welchen Vorträge von Mitgliedern und Gästen gehalten wurden. Das Sommerfest des Vereins fand in Villa Masselwitz statt. Der Bericht beklagt den geringen Bestand der Kasse und bedauert, daß es trotz erneuter Bemühungen nicht gelingen will, einige ältere hier ansässige Kaufleute polnischer Zunge für den Verein zu erwärmen. Als Vorsitzender fungirt Herr Rakorski, als Schriftführer Herr T. Hoffmann.

z. **Vom Blücherplatz.** Der zum größten Theil noch ungepflasterte Blücherplatz erhält an der Innenseite des ihn umgebenden Straßenquadrates Granitstein-Trottoir. Auf der Nordseite des Platzes ist mit der Legung großer Steinplatten bereits begonnen worden. Gleichzeitig mit dem Bürgersteige wird auch der Rinnstein neu hergestellt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 23. d., Nachmittags 7 Uhr 40 Min., wurde die Feuerwehr nach Carlsstraße 43 gerufen. Es brannte Stroh in dem im Hofe befindlichen Pferdestall. Das Feuer war vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

—l. **Görlitz,** 22. Septbr. [Philologen-Congreß. — Kaiserfestspiel.] Der 40. deutsche Philologen-Congreß findet hierselbst in den Tagen vom 1. bis 5. October statt; zu demselben trifft, da nicht weniger als 500 Schulmänner aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich und der Schweiz ihre Betheiligung zugesagt haben, der Ortsausschuß große Vorbereitungen, die zu dem Congreß erscheinenden Philologen werden zum größten Theil in Privatquartieren untergebracht, da viele Bürger hiesiger Stadt sich zur Aufnahme bereit erklärt haben. Nunmehr ist folgendes Programm aufgestellt worden: Dinstag, 1. October, Abends 7 Uhr: Gegenseitige Begrüßung der Mitglieder im Saale des Wilhelm-Theaters. Mittwoch, 2. October, Vormittags 10 Uhr: Erste allgemeine Sitzung im Saale des evangelischen Vereinshauses. Nachmittags 3 Uhr: Festmahl im Saale des Wilhelmi Theaters. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Fest-Vorstellung im Theater. Donnerstag, 3. October, Vormittags von 8 bis 10 Uhr: Sections-Sitzungen; um $10\frac{1}{2}$ Uhr: Zweite allgemeine Sitzung. Nachmittags 3 Uhr: Vorführung von Jugendspielen auf dem Turnplatze. Abends 8 Uhr: Festball im Saale des Wilhelmi Theaters. Freitag, 4. October, Vormittags von 8—10 Uhr: Sections-Sitzungen. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr: Dritte allgemeine Sitzung. Nachm. 3 Uhr: Spaziergang nach der Landeskrone. Abends 7 Uhr: Festtrunk in der Actien-Brauerei. Sonnabend, 5. October, Vormittags von 8 bis 10 Uhr: Sections-Sitzungen, um $10\frac{1}{2}$ Uhr vierte allgemeine Sitzung; Nachmittags Ausflug nach Löben oder Rosenthal. — Heute Nachmittag fand die 13. Aufführung und mit ihr der Schluß des Kaiserfestspiels „Hohenstaufen und Hohenzollern" statt. Die Plätze waren wiederum total ausverkauft, so daß das Ergebniß des Unternehmens als überaus günstig bezeichnet werden muß. Zu Ehren sämmtlicher Mitwirkender wurde heute Abend im Wilhelm-Theater ein Commers veranstaltet.

s. **Waldenburg,** 23. Septbr. [Knappenverein. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Gestern hielt der hiesige Knappenverein in Kügler's Saale eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher der Bergmann Siegel aus Bochum als Sprecher auftrat. Derselbe warnte die Bergleute des Waldenburger Reviers vor der Auswanderung nach Westfalen, weil die von dort gemachten Versprechungen nicht erfüllt würden. Kaplan Dr. Triebs hierselbst, welcher ebenfalls in der Versammlung anwesend war, schloß sich in dieser Beziehung den Ausführungen des Vorredners an und fügte hinzu, die Bergwerksgesellschaften in Westfalen betrachteten die Bergleute als Waare, die, je größer das Angebot sei, desto mehr im Preise sinke. Sodann wandte sich Dr. Triebs gegen die Fassung der Paragraphen des Vereins-Statuts, wonach Religion und Politik von den Zwecken des Vereins ausgeschlossen sind. Religion, betonte derselbe, müsse jeder Bergmann haben, nur müßten in den Versammlungen confessionelle Erörterungen unterbleiben. Hierbei nahm Redner Gelegenheit, das öffentliche Auftreten der jungen, 16jährigen Schlepper streng zu tadeln, die zu Dreien oder Vieren Arm in Arm die Straßen einnähmen und sich ein Vergnügen daraus machten, anständige Leute anzurempeln. Sämmtliche Redner ermahnten die Vereinsmitglieder zur Einigkeit unter einander. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat die beantragte Vermehrung der städtischen Polizeimannschaften und die Vereinigung der Polizeiverwaltung mit dem Gutsbezirk Ober-Waldenburg und Neu-Weisstein, sowie den beantragten Zuschuß zur Anstellung eines Criminal-Commissars abgelehnt. Ebenso hat die Versammlung beschlossen, den Zinsfuß für die städtische Schlachthofanleihe von 4 pCt. auf $3\frac{1}{2}$ pCt. zu ermäßigen und die Amortisationsquote bei derselben Anleihe von $1\frac{1}{2}$ pCt. auf 1 pCt. herabzusetzen.

W. **Goldberg,** 22. Septbr. [Unfallmeldestellen.] Das Landrathsamt fordert zu möglichst zahlreicher Errichtung von Unfallmeldestellen auf.

Δ **Ohlau,** 18. Septbr. [Kreis-Synode.] Die Berathungen der diesjährigen Kreissynode wurden durch einen Gottesdienst eingeleitet. Nach Feststellung der Präsenzliste und Vereidigung der neugewählten Synodalmitglieder erstattete Superintendent Punke-Wüstebriese den Bericht über das sittlich-religiöse und kirchliche Gemeindeleben in der Diöcese Ohlau, sowie über die Thätigkeit in Werken der inneren und äußeren Mission. Es wurde von der Versammlung der Wunsch nach Gründung eines evangelischen Vereinshauses ausgesprochen und sofort ein Ausschuß gebildet, dem die weitere Verfolgung und Förderung in dieser Angelegenheit über-

---

Kleine Chronik.

Ueberschwemmungen in Japan. Der „Newyork Herald" giebt einige Einzelheiten über die fürchterlichen Ueberschwemmungen, welche letzthin Japan betroffen haben. In der Provinz Kiri im südwestlichen Japan haben über 10 000 Menschen ihr Leben verloren, mehrere Städte sind von der Oberfläche der Erde gänzlich verschwunden und andere liegen in Trümmern. Die Katastrophe entstand durch den übermäßigen Regenfall im Monat August, wodurch die Flüsse Kinogawa, Kidakagwan, Kinokum anschwollen und die Dämme weggewaschen wurden. Der Schaden beläuft sich auf circa 1 200 000 Pfd. Sterl. Die ganze Gegend ist wie mit Cadavern bestreut und der Verkehr so erschwert, daß in Folge der mangelhaften Austheilung von Lebensmitteln noch als weitere Calamität Hungerstod befürchtet wird.

Schenkungen an das Louvremuseum. Die Wittwe des Champagnerfabrikanten Pommery in Reims hat Herrn Bischoffsheim Millet's Bild: „Aehrenleserinnen" für den Preis von 300 000 Francs abgekauft, um es dem Louvremuseum zu schenken. Gleichzeitig hat die Wittwe Cottiers dem Museum eine werthvolle Sammlung moderner Bilder geschenkt, die u. A. Decamps „Cimbernschlacht", „Die Mauern Roms" und „Den Eselstreiber", Troyons „Weide in der Touraine bei Schloß Lavallière", „Den Polichinell" von Meissonier, Corots „Abend", „Den König von Thule" von Ary Scheffer &c. enthält; Frau Roederer schenkte dem Staate Millets Pastell „Angelus", das dem Maler mit 150 Francs bezahlt wurde und jetzt 100 000 Francs kostet. Es ist dies eine getreue Nachbildung des gleichnamigen Oelgemäldes, das für 553 600 Francs nach Amerika verkauft wurde.

Ein chinesisches Decret. Der Gouverneur von Ning-po erließ folgende Proclamation an die Landwirthe in seinem Kreis. „Frösche kommen vor auf Eueren Feldern. Sie hegen eine lebenslängliche Liebe für ihren Geburtsboden und in der Nacht singen sie mit klaren Stimmen in melodischem Concert. Ueberdies beschützen sie Euere Ernte, indem sie die Heuschrecken vertilgen, und so machen sie sich Euerer Dankbarkeit würdig. Warum geht Ihr also hinaus in die finstere Nacht mit Laternen, um diese unschuldigen und nützlichen Dinge zu fangen? Sie mögen mit Euerem Reis wohl schmecken, aber es ist herzlos, sie zu schinden. Von nun an ist es verboten, solche zu kaufen oder zu verkaufen, und Diejenigen, welche unserem Befehl nicht gehorchen, werden strenge bestraft werden. Da sind ferner die Sperlinge, welche in ihrer Jahreszeit so süß auf ihren Bäumen singen. Sie sind nicht wie die Wölfe, Tiger oder Leoparden, welche, sobald sie groß werden, sich die Gewohnheit aneignen, die Menschen zu verletzen. Also warum geht Ihr mit Eueren Netzen auf die Hügel und in die Wälder, um sie zu fangen? Wisset, daß es thierisch ist, die Geringeren zu tödten und zu verzehren. Widerstehet der Wollust Eueres Mundes und Eueres Bauches für schmackhafte Fleischgerichte und handelt im Einklang mit dem Himmel, welcher es liebt, das Leben zu erhalten. Es ist von nun an verboten, diese zwei Gattungen von Geschöpfen zu fangen. Aber gebt Euch nicht der Hoffnung hin, daß, wenn Ihr meiner Warnung zuwider handelt, Euere Strafe eine geringe sein wird."

Lebhafte Phantasie. Vor einigen Tagen meldete sich auf dem Bezirkscommando zu Neuß ein etwa 28jähriger, verheiratheter Arbeiter mit der Angabe, er habe als Bootsmannsmaat im Jahre 1885 auf dem kaiserlichen Marinedampfer „Olga" die Reise des Prinzen Heinrich um die Welt mitgemacht. Am Cap der guten Hoffnung, wo das Geschwader auf der Rhede gelegen, habe er als Nachtposten mit mehreren Complicen einen mißliebigen Unterlieutenant über Bord geworfen. Nach vollbrachter That seien sie dann desertirt. Ob dieser Angaben billig erstaunt, hielt das Bezirkscommando den Mann natürlich in Haft. Ein Arbeiter aus Heerdt, welcher als Theilnehmer des Verbrechens von ihm bezeichnet worden, wurde auf telegraphische Requisition noch am nämlichen Abend durch einen Gendarmen verhaftet, jedoch bald wieder entlassen, da er durch seine Militärpapiere nachweisen konnte, daß er seine Dienstjahre bei der Marine regelrecht abgedient und niemals desertirt sei. Am andern Tage wurde durch mehrmaligen Depeschenwechsel mit der kaiserlichen Marinestation in Kiel nach den anderen Complicen gefahndet, doch kam die Antwort zurück, daß dieselben niemals desertirt seien. Jetzt drohte die Geschichte verwickelt zu werden. Als nun der Delinquent am Tage darauf nach mehr wie vierundzwanzigstündigem Schlaf wieder vernommen werden sollte, äußerte derselbe sein Erstaunen darüber, daß er sich im Gefängniß wiedergefunden habe. Da ihm nun seine Angaben vorgehalten wurden, gestand er zerknirscht und treuherzig, daß er nie die See gesehen, nie Soldat gewesen sei. Seine Phantasie sei durch die intensive Lesung von Seeromanen, hauptsächlich eines mehrbändigen, sehr „interessanten" Werkes „Der Galeerensclave", so überreizt gewesen, daß er thatsächlich seine Angabe für richtig gehalten habe. Hierzu mögen auch noch Aufregungen in der Familie und „vielleicht" auch der Genuß gebrannten Wassers ihren Theil beigetragen haben. Die letzten Angaben des Mannes stellten sich bei eingehender Untersuchung als richtig heraus. Mit der Ermahnung, in Zukunft auf die aufregende Lectüre von Seegeschichten zu verzichten, wurde der Mann, der etwas beschränkt zu sein schien, entlassen.

Die Reis-Arie. Als Rossini seine Oper „Tancred" in Venedig zur Aufführung brachte, sollte die ebenso schöne, wie berühmte Sängerin Malanoti diese Haupt- und Männerrolle singen. Am Tage vor der ersten Aufführung, so erzählt Ernst Pasqué in der „Musikalischen Jugendpost", verlangte die launenhafte Künstlerin von dem Maestro eine neue Arie, oder sie werde die Rolle nicht singen. Der arme Rossini war außer sich, doch mit seinen 25 Jahren und seiner Leichtigkeit im Schaffen verzweifelte er noch lange nicht. Er kehrte in seine Herberge zurück, ließ sich das gewohnte Mittagsmahl, in Reis bestehend, bereiten und während der Reis kochte, schrieb er die ganze Arie: „Di tanti palpiti" nieder, welche am Abend der Aufführung einen unbeschreiblichen Enthusiasmus erregte, wohl ein halbes Dutzend Mal wiederholt werden mußte und bald von einem Ende Europas zum andern widerhallen sollte. Ihrer Entstehung halber während des Reiskochens nannte man sie die „Reis-Arie".

Die Geliebte des Räubers. Aus Los Angelos, Cal., wird der „Newyorker Staatsztg." geschrieben: Der Räuber Sylvestero Morales, welcher im südlichen Theile des Staates sein Unwesen getrieben hat, ist vom Constabler Wilson aus Ocean Side in der Nähe der Hamitos-Bai verhaftet worden. In seiner Begleitung befand sich die 19jährige Nymphia Brown, Tochter eines reichen Pflanzers, die er vor mehreren Monaten gewaltsam aus ihrem elterlichen Hause entführt hatte. Morales war damals auf feurigem Rosse in reicher mexikanischer Tracht vor das Haus gesprengt, und hatte das junge Mädchen, welches ahnungslos ihm entgegen getreten war und nach seinem Begehr fragte, auf das Pferd gehoben. Ihr Sträuben war vergebens. Auf schnellem Rosse jagte der Mädchenräuber davon. Seit dieser Zeit hatte Nymphia das wilde Abenteurerleben Morales' getheilt. Die Bevölkerung im südlichen Theile des Staates wurde durch die beständigen Ueberfälle des Räubers in Furcht und Schrecken versetzt. Man war derartig eingeschüchtert worden, daß man, um vor seinen Raubzügen sicher zu sein, ihm im eigenen Hause Unterkommen gab und vor seinen Verfolgern rechtzeitig warnte. Erst kürzlich hatte Morales den reichen Rancher Henry Charles ermordet und beraubt. Der verhaftete Straßenräuber ist nach San Louis Rey gebracht worden. Nymphia weigerte sich, vor den Behörden die Frage zu beantworten, ob sie von Morales gewaltsam entführt oder ihm freiwillig in die Wildniß gefolgt sei.

tragen wurde. Die Versammlung trat hierauf in die Berathung über das vom königlichen Consistorium gestellte Thema ein, „betreffend die Formen der kirchlichen Begräbnißfeier in den Gemeinden des Kirchkreises, ihre etwaigen Mißstände und Mißbräuche, sowie die besonderen Sitten und Gebräuche, die vom kirchlichen und christlichen Standpunkt aus entweder eine Beseitigung erfordern oder einer Läuterung und weiteren Pflege und Förderung würdig sind". In der lebhaften Erörterung, welche sich an das Referat knüpfte, wurden die vom Berichterstatter Krocker-Silmenau aufgestellten Thesen angenommen. Nach vierstündiger Verhandlung wurden die Berathungen durch Gebet geschlossen.

—l— **Strehlen,** 21. Sept. [Kirchenconcert. — Zum Manöverunfall. — Fürstlicher Besuch.] Am 25. Septbr., Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, findet in Verbindung mit der General-Lehrer-Conferenz in der evangel. Hauptkirche hier ein Kirchen-Concert statt. — Zu dem bereits gemeldeten Manöver-Unfall kann noch mitgetheilt werden, daß Lieutenant von Prittwitz einen kleinen Bravourritt unternahm, als die Offiziere von der Kritik zurückkehrten. Auf abfallendem Terrain über einen Graben setzend, gerieth das Pferd mit den Vorderbeinen jenseits des Grabens in ein Loch, überschlug sich mehrmals und blieb, wie berichtet, todt liegen. Bei dem Sturze des Reiters bohrte sich dessen Helmspitze in den Erdboden ein, welchem Umstande wohl der Reiter sein Leben zu verdanken hat, da er andernfalls sicher das Genick gebrochen hätte. — Die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist auf Schloß Heinrichau zu längerem Aufenthalte eingetroffen.

t. **Kreuzburg,** 22. September. [Geistliches Concert.] Cantor Otschik und Chorrector Mühle veranstalteten heute in der hiesigen evangelischen Kirche zum Besten des Orgelbaufonds der evang. Kirche ein geistliches Concert, welches einen großen Erfolg hatte, zu welchem die Concertsängerin Frl. Eugenie Sorgatz aus Berlin, der Musikstudirende Georg Hoffmann und stud. med. Worgtschowski durch ihre Mitwirkung wesentlich beitrugen. Im Anschluß an das Concert fand eine Conferenz des Evangelischen Kirchenmusikvereins, Bezirk Kreuzburg statt, zu welcher sämmtliche Geistliche der Kreise Kreuzburg und Rosenberg geladen waren.

=ch= **Oppeln,** 23. September. [Der Regierungs-Präsident Dr. von Bitter] ist zum Vertreter des landesherrlichen Patronats bei dem Gemeinde-Kirchenrathe der evangelischen Kirchengemeinde hierselbst ernannt worden.

= **Groß-Strehlitz,** 23. September. [Urlaub.] Dem Landrath von Alten hierselbst ist zur Ableistung einer militärischen Uebung bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, sowie zu einer Reise in Familienangelegenheiten für die Zeit vom 24. d. bis 31. k. M. Urlaub ertheilt und seine Vertretung dem Regier.-Referendar von Schipp übertragen worden.

= **Loslau,** 23. September. [Kreisschulinspection.] Die Königliche Regierung zu Oppeln hat die einstweilige Verwaltung der durch Versetzung des Kreisschulinspectors Rufin nach Namslau erledigten hiesigen Kreisschulinspection dem Kreisschulinspector Dr. Böhm in Rybnik übertragen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

u. **Rawitsch,** 20. Sept. [Neue Synagoge. — Fortbildungsschule.] Die feierliche Einweihung der neuen Synagoge, deren Bau etwa $1^1/_2$ Jahre in Anspruch genommen hat, fand gestern unter zahlreicher Betheiligung auswärtiger Gäste und der Spitzen der hiesigen kgl. und städt. Behörden statt. Um 12 Uhr setzte sich unter den Klängen eines Festmarsches der Festzug vom Schulhause nach der Synagoge in Bewegung. Dort erfolgte die feierliche Ueberreichung des Schlüssels seitens des Baumeisters Kretschmer an den ersten Vorsteher der Gemeinde, Rittergutsbesitzer L. Stillmann, welcher denselben unter entsprechenden Worten dem Landrath Steinmann überreichte, der als Vertreter der kgl. Regierung das Haus öffnete, welches, nach dem Vortrag eines schwungvollen Männerchors, durch Rabbiner Dr. Löb die Weihe empfing, worauf Ober-Rabbiner Dr. Feilchenfeld aus Posen die Predigt hielt. Bei dem erhebenden Schlußgesange bewährte sich die Akustik des neuen Gotteshauses in glänzender Weise. Im Anschluß an die ernste Feier fand ein Festessen statt, an dem sich ca. 120 Personen betheiligten. Der Regimentscommandeur Oberst Jacob brachte das Hoch auf den Kaiser aus, dem noch eine Anzahl anderer Toaste folgte. Wie der Prachtbau der Synagoge von der Opferfreudigkeit der Gemeindeglieder zeugt, so hat die würdige Feier der Einweihung einen glänzenden Beweis von dem friedlichen Einvernehmen zwischen der jüdischen und christlichen Bevölkerung geliefert. — Bezüglich unserer Fortbildungsschule hat die kgl. Regierung zu Posen auf die von den Handwerksmeistern an dieselbe gerichtete Beschwerdeschrift angeordnet, daß eine eingehende Prüfung und Erörterung der einzelnen Beschwerdepunkte an Ort und Stelle erfolgen soll. Zu diesem Behufe wird der Decernent für das Fortbildungsschulwesen, Regierungsrath v. Borstell, demnächst hier eintreffen; den betheiligten Gewerbetreibenden wird nähere Mittheilung hierüber seitens der Polizei-Verwaltung seiner Zeit zugeben.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

r. **London,** 24. Septbr. Boulanger sagte gestern einem Vertreter der Presse gegenüber, er sei mit dem Wahlergebniß sehr zufrieden, wolle aber die Stichwahlen abwarten, ehe er Schritte thue. Wenn die Stichwahlen, woran er nicht zweifle, eine revisionistische Mehrheit ergäben, wäre der Sturz des gegenwärtigen Ministeriums sicher; dann würde voraussichtlich eine constituirende Versammlung einberufen werden, und er würde sich an die Spitze der revisionistischen Majorität stellen.

kr. **Wien,** 24. Septbr. Die Statthalterei von Nieder-Oesterreich löste den deutsch-nationalen Verein wegen reichsfeindlicher und antisemitischer Tendenzen auf.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 24. Septbr. Die Blätter betrachten das französische Wahlergebniß als einen großen Erfolg der Republikaner und als Niederlage des Boulangismus und Radicalismus. Allerdings thue einiges Vorgehen der Republikaner bei den Stichwahlen und in der Kammer zur Begründung einer festen Regierungsmehrheit Noth. Das „Fremdenblatt" hält die große Krisis für überwunden, wenn die Stichwahlen gut ausfallen. Die „Neue Freie Presse" meint, die Dictatur und der Staatsstreich seien durch die Wahlen beseitigt; die Beseitigung Boulangers sei das wichtigste Resultat des Wahltages. Die „Presse" äußert sich ähnlich, hält aber die inneren Zustände Frankreichs noch nicht für gründlich geheilt; der Gesundungsproceß habe aber begonnen, indem kein einziger Candidat offen Revanchegedanken wachgerufen habe.

Brünn, 24. Septbr. Gestern früh $8^3/_4$ Uhr besichtigte Prinz Albrecht von Preußen sein Dragoner-Regiment und sprach seine höchste Anerkennung den Offizieren aus. Nach Empfang des Erzherzogs Otto, des FML. Reinländer, des Statthalters Löbl, des Landeshauptmanns Graf Vetter und des Bürgermeisters Winterhaller, fand die Besichtigung der Kaserne und darauf Festtafel im Gartensaale statt, bei welcher der Prinz auf den österreichischen Kaiser, sein Regiment und den Obersten Siebert, FML. Reinländer auf den Kaiser von Deutschland, den erhabenen Verbündeten Oesterreichs, und Oberst Siebert auf den Inhaber des Regiments toastete. Nach der Tafel war Cerkle; der Prinz verlieh dem Obersten, den Stabsoffizieren und 4 Offizieren des Regiments braunschweigische Orden. Um $7^1/_4$ Uhr verließ der Prinz unter den Klängen der Nationalhymne den Saal. Darauf wohnte er der Vorstellung („Zigeunerbaron") im Stadttheater bei. Um $11^1/_4$ Uhr erfolgte die Abreise nach Camenz.

Paris, 24. Septbr. Die republikanischen Zeitungen erblicken in dem Wahlergebniß den Sieg der Republikaner und hoffen, die neue Majorität werde nicht wieder in Uneinigkeiten verfallen. Die „Débats" drücken ihre Genugthuung über den Niedergang des Boulangismus aus, haben aber kein Vertrauen zu der Weisheit der neuen Majorität.

Madrid, 24. Septbr. „Correo" berichtet einen neuen Zwischenfall aus Marokko; das spanische Kanonenboot „Crocodilo" wurde von Riffpiraten beschossen, erwiderte den Angriff und zerstörte einige Wohnungen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 23. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,97 m, U.-P. + 0,64 m.
— 24. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m U.-P + 0,57 m.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Berlin,** 24. Septbr. Die von dem Aufsichtsrath der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft bestellte Commission wegen Geldbeschaffung für die Erwerbung des westfälischen Grubenvereins beschloss, Actien hierfür auszugeben.

Magdeburg, 24. Sept. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	23. Septbr.	24. Septbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	17,25—18,00	17,25—17,50
Rendement Basis 88 pCt.	16,80—17,15	16,70—17,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,30—14,30	12,30—14,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	30,25	—,—
Gem. Melis I.	28,25	27,75

Tendenz: Rohzucker matt, Raffinirte schwach.

Termine: September 13,25 M., October 13,20 M., November-December 13,20. Flau.

Zuckermarkt. Hamburg, 24. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,50, October 13,45, December 13,35, März 1890 13,60, Mai 1890 13,70. — Tendenz: Matt.

Kaffeemarkt. Hamburg, 24. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 $80^1/_4$, December 1889 $79^3/_4$, März 1890 $78^1/_4$, Mai 1890 $78^1/_4$. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 3000 Sack, von Santos 8000 Sack. — New-York eröffnete mit 10—20 Points Baisse.

§ **Striegau,** 23. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkte wurde bezahlt für 100 Kilogr. Weizen schwer 17,80—18,00 Mark, mittel 16,00—16,50 Mark, leicht 14,00—15,00 M., Roggen schwer 16,50 bis 16,80 Mark, mittel 15,50—15,80 Mark, leicht 14,50—14,80 Mark, Gerste schwer 17,00—17,50 M., mittel 15,00—15,50 M., leicht 13,00—13,50 M., Hafer schwer 15,00—15,20 M., mittel 14,00—14,20 M., leicht 13,00 bis 13,20 M., Kartoffeln 4,40—4,80 Mark, Heu 6,00—6,40 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 Mark, Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Kilogr. 1,90—2,10 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20 bis 25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 Mark, Kraut à Schock 3,00—5,00 M.

Berlin, 23. Septbr. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit vorgestern wurden aufgetrieben: 4514 Rinder, 10 952 Schweine, 1619 Kälber, 12 745 Hammel. — Bei Rindern fand sehr lebhafter Vorhandel statt; heute verlief das Geschäft ruhig, zum Schluss gedrückt. Der Markt wird ziemlich geräumt. Ia 58—61, II 50—55, III 41—45, IV 35—40 Mark per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine wurden bei ruhigem Handel und gebesserten Preisen geräumt. Der Vorhandel war rege, Export dagegen, der wieder freigegeben war, nicht zu stark. I bis 65, für feinste ausgemästete Waare in Posten von mindestens 250 Pfd. Gewicht und darüber auch 65 M., II 61—64, III 56—60 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Diese Preise wurden vorzugsweise im Vorhandel gezahlt. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise des vorigen Freitag waren nicht zu erzielen. I 54—60 Pf., ausgesuchte Posten darüber; II 40—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden bei ruhigem Handel und unveränderten Preisen ziemlich ausverkauft. I 44—48, beste Lämmer bis 54 Pf., II 38—43 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wild-Bericht** vom 16. bis 23. Sept. Der Handel in geschlachtetem Geflügel nahm gute Ausdehnung an. Neben Gänsen, deren Qualität jetzt schon eine recht befriedigende ist, fanden seitens des Consums junge Hühner und Tauben bevorzugte Beachtung. Preise stellten sich mehr zu Gunsten der Abgeber. — Detailpreise pr. Stück, je nach Grösse und Güte: Junge Gänse 4,00 bis 7,00 M. (bis zu 10 Pfd. schwer 55—70 Pf. pr. $^1/_2$ Ko.), Enten 1,40 bis 2,75 M., Hühner, junge, 70 Pf. bis 1,30 M., alte 1,40—2,00 Mark, Hamburger Küken 1,20—1,40 M., Kapaune 2—3 Mark, Poularden, hiesige, 4—7 M., Brüsseler etc. 5—7,50 M. — Wild hatte in allen vorhandenen Arten ziemlich flotten Absatz, zumal die Ankünfte etwas reichlicher ausfielen und Abgeber in Folge dessen zum Theil ihre Forderungen ermässigten. Auf den Auctionen in der Central-Markthalle brachten: Rehwild 65—85 Pf., Damwild 45—80 Pf., Rothwild 30—55 Pf., Wildschwein 30—40 Pf., Frischlinge 40—50 Pf. per $^1/_2$ Kilo. — Detailpreise pro Stück je nach Beschaffenheit: Fasanenhähne 2,75—4 M., Fasanenhennen 1,75—2,75 M., Birkwild 1,60—2,25 M., Krammetsvögel 30 bis 40 Pf., Wachteln 40—60 Pf., Wildenten 1,20—1,60 M., Schnepfen 3 bis 4,50 M., Bekassinen 60—90 Pf., Rebhühner, alte, 70 Pf. bis 1 M.

HM. **Posen,** 21. Septbr. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] Während der Berliner Markt für Getreide eine rückgängige Preisbewegung einschlug, mussten an unserem Landmarkte mangels Angebots höhere Preise bewilligt werden. — Roggen sehr wenig angeboten, wurde für hiesige Mühlen mit 150—158 M. bezahlt. — Weizen gut behauptet, genügend offerirt, erzielte 165—185 M. — Gerste fest und sehr begehrt, wurde mit 135

4 **Breslau,** 24. September. [Von der Börse.] Unsere Börse scheint sich die günstige Disposition der auswärtigen Plätze vollständig angeeignet zu haben. Dies war für sie um so leichter, als das Stückeangebot heute den drängenden Charakter der letzten Tage entschieden verloren hatte. Die Coursbewegung war nach oben gerichtet, und es waren namentlich Laurahütte-, Oberschlesische Eisenbahnbedarf- und österreichische Creditactien, welche im Laufe des ziemlich belebten Verkehrs nicht unwesentliche Preisbesserungen erfahren haben. Auch Türkenloose zeigten bei haussirender Tendenz bewegtes Geschäft. Erst zum Schlusse wurde hier, wie auf ganzer Linie die Haltung etwas schwächer. — Rubelnoten gut behauptet, aber sehr still.

Per ultimo October (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164 bez., ult. $163^1/_2$—$^5/_8$ bez., Ungar. Goldrente $85^1/_8$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $156^1/_2$—$157^1/_8$—$156^7/_8$ bez., ult. $156^1/_8$ bis $156^5/_8$—$^1/_2$ bez., Donnersmarckhütte $74^1/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $110^3/_8$—$^3/_4$—$^1/_2$ bez., Russ. 1880er Anleihe 92 Gd., Orient-Anleihe II $64^7/_8$ Gd., Russ. Valuta 212 bez., Türken $16^3/_4$ bez., Egypter $92^1/_2$ Gd., Italiener 93—$^1/_4$—$^1/_8$ bez., Türkenloose $82^1/_4$—$84^3/_4$—84 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 24. Septbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 60. Staatsbahn 99, 20. Italiener 93, 10. Laurahütte 156, 50. 1880er Russen 92, 50. Russ. Noten 212. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 10. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91. 60. Orient-Anleihe II 65. —. Mainzer 122, 90. Disconto-Commandit 234, 10. 4proc. Egypter 92, 60. Animirt.

Wien, 24. Septbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Marknoten 58. 45. 4% ungar. Goldrente 99, 65. Fest.

Wien, 24. Septbr., 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 90. Staatsbahn 232, 25. Lombarden 117, 25. Galizier 194, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 37. 4proc. ungar. Goldrente 99. 80. dto. Papierrente 94, 90. Elbethalbahn 222, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 24. September. Mittags. Credit-Actien 260, 62. Staatsbahn 197, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, —. Egypter 92, 60. Laura —, —. Fest.

Paris, 24. September. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 24. September. Consols 97, 01. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91 25. Egypter 92, — Bewölkt.

Glasgow, 24. September 11 Uhr 10 Min. Vorm. [Roheisen Mixed numbers warrants 48, 4.

Wien, 24. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23.	24.
Credit-Actien	306 10	305 80
St.-Eis.-A.-Cert.	232 65	232 25
Lomb. Eisenb.	117 15	117 —
Galizier	195 —	194 25
Napoleonsd'or	9 $50^1/_2$	9 $48^1/_2$

Cours vom	23.	24.
Marknoten	58 55	58 40
4% ung. Goldrente	99 70	99 85
Silberrente	84 50	84 50
London	119 85	119 60
Ungar. Papierrente	94 80	95 —

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 24. September 1889.

Berlin, 24. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	23	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 30	—*—
Gotthardt-Bahn ult.	181 80	—*—
Lübeck-Büchen	194 50	194 90
Mainz-Ludwigshaf.	123 —	123 30
Mittelmeerbahn ult.	119 50	119 20
Warschau-Wien ult.	221 70	221 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 50	—*—
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 10	113 50
do. Wechslerbank	108 50	109 —
Deutsche Bank	172 —	171 50
Disc.-Command. ult.	233 10	—*—
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	163 60
Schles. Bankverein	134 90	135 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 80	147 70
Bismarckhütte	215 —	216 10
Bochum. Gussstahl. ult	220 90	220 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 90	—*—
do. Pferdebahn	148 50	—*—
do. verein. Oelfabr.	97 90	97 90
Cement Giesel	153 90	153 —
Donnersmarckh.	73 70	—*—
Dortm. Union St.-Pr.	111 60	—*—
Erdmannsdrf. Spinn.	110 10	110 —
Fraust. Zuckerfabrik	169 75	169 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	178 —	177 —
Hofm. Waggonfabrik	177 90	178 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	136 70
Laurahütte	155 50	156 50
NobelDyn. Tr.-C. ult.	168 20	166 —
Obschl. Chamotte-F.	152 —	152 —
do. Eisb.-Bed.	109 75	—*—
do. Eisen-Ind.	201 50	201 20
do. Portl.-Cem.	137 20	137 25
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 70	129 —
Redenhütte St.-Pr.	143 —	144 50
do. Oblig.	116 50	116 20
Schlesischer Cement	195 —	—*—
do. Dampf.-Comp.	121 —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	196 20	196 20
do. St.-Pr.-A.	196 20	195 70
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	105 50	105 60

Cours vom	23.	24.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 70
do. do. $3^1/_2$%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 20	101 20
do. do. $3^1/_2$%	100 60	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. $3^1/_2$% dto.	104 70	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	158 50	157 50
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 40	100 40
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 80	100 80
do. Rentenbriefe	105 20	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	101 90
do. $4^1/_2$% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 60	103 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 40	—*—
Italienische Rente	92 80	93 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 50
Mexikaner	96 10	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	71 40
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 20	72 30
do. 1860er Loose	121 20	121 20
Poln. 5% Pfandbr.	63 —	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 60
do. 6% do. do.	105 70	105 80
Russ. 1880er Anleihe	92 30	92 40
do. 1889er do.	91 60	91 50
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 90
do. Orient-Anl. II.	65 —	65 —
Serb. amort. Rente	83 —	83 —
Türkische Anleihe	16 70	16 70
do. Loose	81 60	83 20
do. Tabaks-Actien	102 20	102 —
Ung. 4% Goldrente	84 90	85 50
do. Papierrente	80 75	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	212 40	212 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $46^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 75
do. 100 Fl. 2 M.	170 25	169 50
Warschau 100 SR 8 T.	211 70	211 80

Privat-Discont —.

Die mit * bezeichneten Course sind nicht eingetroffen.

Letzte Course.

Berlin, 24. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	23.	24.
Berl. Handelsges. ult.	185 87	187 32
Disc.-Command. ult.	233 50	233 25
Oesterr. Credit. ult.	163 37	164 25
Franzosen ult.	98 87	99 37
Galizier ult.	83 37	83 37
Lombarden ult.	50 25	50 25
Lübeck-Büchen ult.	194 62	196 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 12	123 75
Marienb.-Mlawka ult.	64 62	64 50
Mecklenburger ult.	165 75	166 —

Cours vom	23.	24.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 75	97 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	111 25	113 50
Laurahütte ult.	155 62	158 50
Egypter ult.	92 50	92 62
Italiener ult.	92 75	93 25
Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 25
Türkenloose ult.	81 75	83 75
Russ. II. Orient-A. ult.	64 75	64 62
Russ. Banknoten ult.	212 50	211 50
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 62

Producten-Börse.

Berlin, 24. Septbr., 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 188. —. Novbr.-December 189, 50. Roggen September-October 156, —. November-Decbr. 158. 25. Rüböl September-October 66. 50. April-Mai 61, 80. Spiritus 70er September 35. —. Septbr.-October 34, 10. Petroleum loco 24, 40. Hafer Septbr.-October 148, 75.

Berlin, 24. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	188 —	187 75
Octbr.-Novbr.	189 50	189 25
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Septbr.-Octbr.	156 —	156 50
Octbr.-Novbr.	156 75	157 —
Novbr.-Decbr.	158 50	158 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October	149 —	148 25
Novbr.-Decbr.	147 75	147 50

Cours vom	23.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr.	66 50	66 30
April-Mai	61 70	61 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	36 20	36 —
September 70er	35 10	35 20
Septbr.-Octbr. 70er	34 20	34 —
Novbr.-Decbr. 70er	32 10	31 90
Loco 50er	56 20	55 50
September 50er	54 —	54 —

Stettin, 24. September. — Uhr — Min.

Cours vom	23.	24.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	181 —	181 —
Octbr.-Novbr.	181 50	181 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	154 —	154 50
Octbr.-Novbr.	154 50	154 50
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	23.	24.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	66 —	66 —
April-Mai	62 —	62 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	55 20	54 50
Loco 70er	35 50	34 80
September 70er	34 50	33 80
Septbr.-Octbr. 70er	34 —	33 60
Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
April-Mai 70er	33 30	33 —

Posen, 23. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Producten-Bericht.] Bei schwachem Angebot in sämmtlichen Cerealien fanden nur kleine Umsätze zu unveränderten letzten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pr 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen, alter, 18,50—18—17,40 M., neuer, 18,30—17,40—16,40 M., Roggen, alter, 16,20—15,60 M., neuer, 15,70—15,50—15,20 M., Gerste, alte, 14,60—13,60—12,80 M., neue, 16,30 bis 15,00—13,00 Mark, Hafer, alter, 15,00—13,50—12,80 M., neuer, 15,20 bis 14,00—13,50—12,60 M.

bis 165 Mark bez. — Hafer ebenfalls fest, notirt 135—160 M. — Spiritus war etwas billiger erhältlich, da Berlin wesentlich im Preise nachgab. Anscheinend schreitet dort die Haussepartei zur Realisation per September, setzt aber ihre Ankäufe per October fort, so dass vermuthlich in letzterem Monat eine neue Preissteigerung eintreten dürfte. Wintertermine drückten sich in Berlin durch starke Abgaben der Baissespeculation ferner im Werthe. Der Preisstand dieser Termine ist jetzt derart, dass der Export wesentlich gefördert wird, während ein Preis von 32½ M. in Berlin andererseits zur Production über das Contingent hinaus nicht animiren kann. Man wird daher wieder vorerst mit einer schwachen Production zu rechnen haben, so lange dieselbe nicht durch höhere Preise zur Vergrösserung angeregt wird. An unserem Markte war das Geschäft gleich Null. Rohwaare hatte auf alte Verschlüsse guten Abzug, so dass unser Lager bis auf den Bestand bei den Fabrikanten, ganz gelichtet ist. Nach Spanien hat sich der Spritexport etwas belebt, erstreckt sich jedoch bis jetzt hauptsächlich auf feinste Qualitäten und prompte Lieferung. Man zahlte 35,50—34,80 M.

Stettin, 21. Sept. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von schottischen Heringen betrug in dieser Woche 15 308½ Tonnen und beläuft sich sonach der Total-Import davon bis heute auf 210 432½ Tonnen, gegen 179 187 To. in 1888, 185 905 To. in 1887, 254 117 To. in 1886, 267 802 Tonnen in 1885, 239 429 To. in 1884, 117 858 To. in 1883, 167 069 To. in 1882, 123 165 To. in 1881 und 178 012 To. in 1880 bis zur gleichen Zeit. Der Verkehr im Heringsgeschäft hat im Vergleich mit dem der Vorwoche wenig Veränderung erfahren, der Bedarf trat ziemlich regelmässig auf und konnte der Abzug im grossen Ganzen befriedigen. Schottischer Fullbrand macht sich schon recht knapp, die Preise für Schottische Sorten haben sich behauptet. Notirungen: Schottischer Crown und Fullbrand Paf 28,50 bis 29 M., Extra-Marken 30—32 M., Nordischer Crown und Fullbrand 28 M., Crownbrand Matties Paf 18—19 M., Nordischer Medium Voll- 19,50 bis 23 Mark, Ostküsten ungest. Voll- 27,50 M., do. Medium Voll- 22—25 Mark, do. Matties 17—18 M. trans. Alter Schottischer Crown- und Fullbrand 21—20 M., Medium und Small Full 13—12 M. Von Matjes-Heringen trafen im Laufe der Woche noch 181½ To. ein. Die Zufuhr aus Norwegen belief sich in der letzten Woche auf 5832 To. Fettheringe. Der Fang in Norwegen lässt noch immer zu wünschen übrig, doch haben Preise unter dem Druck grösserer Zufuhr ihren vorwöchentlichen Standpunkt nicht ganz zu behaupten vermocht. Notirungen: KKK sehr gross fallend 24—25 M., KK 25—26 M., K. 21—23 M., MK. 16—20 M. trans. bez. Alter Fetthering KKK gross fallend 16 M., KK 20—22 M., K 18—19 Mark. Mit den Eisenbahnen wurden vom 11. bis 17. September 4835 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 17. September 136 853 Tonnen, gegen 114 475 To. in 1888, 124 239 To. in 1887, 140 291 To. in 1886, 95 353 Tonnen in 1885 und 79 863 in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1887er 100 M. per Anker gef., 1885er 100 M. per Anker gef. (Ostsee-Ztg.)

—f— **Producten-, Commissions- und Handels-Gesellschaft.** Breslau, 23. Sept. Am 23. d. M. fand eine Sitzung des Aufsichtsrathes der Producten-, Commissions- und Handels-Gesellschaft statt, in welcher der Abschluss für das Geschäftsjahr 1888/89 vorgelegen hat. Das Resultat ist ein überaus günstiges. Nach reichlichen Abschreibungen, statutengemässer Dotirung des Reservefonds und Verstärkung des bestehenden Dispositions-Contos um weitere 50 000 M. schlägt der Aufsichtsrath der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 12 pCt. vor. Auch im neuen Geschäftsjahr haben sich die Umsätze, insbesondere aber das Commissionsgeschäft lebhaft und befriedigend entwickelt. Die General-Versammlung findet am 26. Octbr. c. statt. Auf der Tagesordnung derselben steht unter Anderem ein Antrag, das Actien-Capital auf 1 000 000 M. zu erhöhen.

• **Börsensteuer.** Zusammenstellung der Umsatzsteuer-Erträgnisse:

	1886 M.	1887 M.	1888 M.	1889 M.
Januar	614 043	718 979	711 477	1 261 992
Februar	682 479	691 605	663 187	1 181 213
März	1 011 838	599 632	667 706	1 202 086
April	720 328	533 835	727 131	1 311 925
Mai	611 834	525 716	789 520	1 486 358
Juni	608 814	736 189	998 948	1 063 480
Juli	575 663	589 817	918 349	838 298
August	515 556	506 643	1 118 218	1 004 855
September	584 995	463 455	1 183 202	....
October	714 298	657 927	1 170 756	....
November	809 605	704 690	1 024 590	....
December	764 011	638 338	890 635	....

• **Deutsch-Asiatische Bank.** Die Bank domicilirt in Shanghai (China). Das Actien-Capital beträgt fünf Millionen Shanghai-Taels gleich circa 22 500 000 Mark D. R.-W. Die Bank wird ihre Bureaux Anfang Januar 1890 eröffnen und ihre Thätigkeit der Pflege des allgemeinen Bankgeschäfts, insbesondere aber den Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Märkten Ost-Asiens widmen. Im Uebrigen verweisen wir auf das in vorliegender Nummer befindliche Inserat, welches die weiteren Details ausführlich enthält.

Litterarisches.

Bei **Georg Thieme** in Leipzig ist soeben das Taschenbuch mit dem dazu gehörigen Beiheft des von Paul Boerner begründeten, von Sanitätsrath Dr. S. Guttmann herausgegebenen **Reichs-Medizinal-Kalenders** für 1890 erschienen. Der Kalender hat nunmehr eine neunjährige Vergangenheit und darf mit Genugthuung auf die Entwickelung, welche er in dem ersten Decennium genommen hat, und mit Stolz auf die allgemeine Theilnahme, deren er sich unter den deutschen Aerzten erfreut, zurückblicken. Seine Auflage reicht bald an die Gesammtzahl der deutschen Aerzte heran. Mit seinem Eintritt in den X. Jahrgang inaugurirt er ganz bemerkenswerthe Neuerungen. Das Beiheft enthält aus der Feder des berühmten Altmeisters und Begründers der modernen Hygiene, Max v. Pettenkofer, einen Artikel „Zur Wohnungshygiene", welcher in kurzen Capiteln die Lage des Hauses (Bodenbeschaffenheit, höhere und tiefere Lage, Himmelsgegend, herrschende Windrichtung), Baumaterial (Herstellung der Wände, Wandfeuchtigkeit, Kellerwohnungen, Zwischendeckenfüllungen ꝛc.) behandelt. Es bedarf wohl keines Wortes darüber, daß eine Arbeit Pettenkofer's eine wesentliche Bereicherung der als vorzüglich allgemein anerkannten Beiträge des Kalenders bedeutet. Ein zweiter ganz neuer Artikel giebt eine Anleitung zur gerichtsärztlichen Untersuchung und Begutachtung psychopathischer Zustände von Dr. Koch, Director der Heil- und Pflegeanstalt in Zwiefalten in Würtemberg. Derselbe hat, neben der Hervorhebung gerade der Punkte, welche am meisten Anstand in der Praxis mit sich führen, namentlich auch auf die gesetzlichen Bestimmungen sein Augenmerk gerichtet. Das eigentliche Taschenbuch des Kalenders ist durch Neugruppirung des bekannten und revidirten Inhalts wesentlich handlicher geworden. Eine Reihe älterer Artikel, die früher im Taschenbuch und im Beiheft enthalten waren, sind zu einem Heft vereinigt und für die neuen Abnehmer des Kalenders für einen sehr billigen Preis besonders käuflich. Der zweite Theil des Kalenders, welcher die Personalien der deutschen Aerzte, die neuere Gesetzgebung auf den einschlägigen Gebieten, das Vereinswesen, die Universitäten ꝛc. enthält, wird, ebenfalls wesentlich bereichert, im October erscheinen.

•• Die uns vorliegenden Halbbände 18 und 19 der **Deutschen Romanbibliothek**, Salon-Ausgabe (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart), enthalten den Beginn des Romans „Im Regiment" von H. v. Osten, den Schluß des v. Jagow'schen Romans „Die Chauvinisten" und die Fortsetzung des Romans „Unter deutschen Palmen" von Christian Benkard.

Nr. 38 des 12. Jahrganges der **Militär-Zeitung. Organ für die Reserve- und Landwehr-Offiziere.** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin NW., redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Der 5. Theil des französischen Exercier-Reglements. Cavallerie des Dreibundes — französische Cavallerie. Ein Urtheil von jenseits der Vogesen. Politische und militärische Correspondenz König Friedrichs von Würtemberg mit Napoleon I. 1805—13. Personal-Veränderungen. Bücherschau. U. A. m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Marianne Oltmann**, Herr Premier-Lieutenant **Wilhelm Weiße**, Berlin. Frl. **Meta Preuß**, Herr Rittergutsbesitzer **Ludwig Hofmann**, Berlin—Markendorf. Frl. **Anna von Werthern**, Hr. Hauptmann Freiherr **August v. Verschner**, Kassel. Frl. **Helene Tilike**, Hr. Gutsbesitzer **Johannes Starcke**, Netzow—Stabeshöhe.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Amtsrichter **Vogt**, Schildberg. Herrn Graf **Breßler**, Schloß Lauske. — Ein Mädchen: Hrn. Oberpfarrer **Blau**, Jüterbog. Herrn Hauptmann **Troschel**, Thorn.

Gestorben: Hr. Oberstlieutenant z. D. **Constantin v. Matzdorff**, Schweidnitz. Fr. Superintendent **Marie Eleonore Bramesfeld**, geb. **Köppen**, Münster i. W. Hr. **Egbert von Kolylinski** auf Wöterkeim. Hr. Oberstlieutenant **Hermann von Axleben**, Görlitz. Reg.-Rath Dr. jur. **Johannes Behrendt**, Kassel. Hr. Gerbermeister **Robert Tauche**, Glatz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Georg, n. Gem. und Comtesse, Klein-Oels. Graf Posadowsky-Wehner, Rtgtsbs., Pluschnitz. v. Prittwitz und Gaffron, Rittmeister u. Rtgtsbes., Gläsen. v. Hancke, Rtgtsbs., Kunsdorf. v. Wedell, Berlin. Frl. Michaelis, Militsch. Victor, Kfm., Bremen. Höflé, Kfm., Frankfurt a. M. Horst, Kfm., Hanau. Kastor, Kfm., Bamberg. Steinmann, Kfm., Crossen. Müller, Lieut. u. Rtgtsbs., n. Gem., Poselwitz. Hirsch, Kfm., Hanau. Gumprich, Kfm., Mülhausen. Druckenbrodt, Hauptmann im Eisenbahn-Regiment, Berlin. Schiller, Landesältester und Rtgtsbs., n. Gem. u. Tocht., Seifersdorf. v. Jordan, Kgl. Amtsrath, Obisch. Schreiber, Kgl. Amtsgerichts-Secretär, Berlin. Burckhard, Kfm., Lyon.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Prittwitz-Gaffron, Landesältester u. Majoratsbes., Hennersdorf. v. Prittwitz-Gaffron, Rtgtsbs., Guhlau. Frau Rittmeister v. Maubeuge, n. Begleit., Leobschütz. Brandts, Fabrikant, n. Sohn, Gladbach. Pappenheim, Kfm., Berlin. Hiersemenzel, Apotheker, Hirschberg. Simms, Director, Berlin. Urbach, Brauereibes., nebst Gem., Cosel.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Schweinitz, Berlin. Graf u. Gräfin v. Czorba, Posen. v. Lösch, Rgutsb., Lorzendorf. Frau v. Selchow, n. Begl., Schloß Rudnick. Heyn, Pastor, n. Gem., Merseburg. Grundmann, Maurer- und Zimmermstr., Beuthen OS. Großmann, Kfm., Beuthen OS. Düring, Rittmstr. u. Rgtsb., Ob.-Pritschen. Weinkauff, Landw., Dresden. Hoffmann, Kfm., Jauer. Frl. Hoffmann, Jauer. Schultz, Königl. Oek.-Rath, Prenzlau. Kassel, Kfm., Ober-Glogau. Liesenberg, Ing., Halle a. S. Wegge, Bergwerks-Director, Waldenburg. Vollmar, Oberamtm., Ober-Pritschen. Weber, n. Gem., Dresden.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Schneider, Fabrik-Director, Hainsberg. Baumbach, Kfm., Berlin. Bergmann, Kfm., Nürnberg. Köhler, Kfm., Görlitz. Grün, Kfm., Görlitz. Cords, Kfm., Hamburg. Frl. Roesler, Zobten. Frl. Rittersporn, Zobten. M. Ronge, Maurermst., Neisse. E. Ronge, Caplan, D.-Leipe. Wilde, Kfm., Saarbrücken. Frau Kfm. Wislang, Cottbus. Schulz, Kfm., Hamburg. Kühn, Schauspieler, n. Gem., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 24. September 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,30 G	102,20 ebzB
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,90 B
do. do.	3½	104,00 B	104,00 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,70 bzG	106,95 bzB
do. do.	3½	104,95 B	104,90 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,75 bz	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,75 B	100,60 G
do. Lit. A.	3½	100,80à85 bzB	100,70 bzG
do. Rusticale	3½	100,80à85 bzB	100,70 bzG
do. Lit. C.	3½	100,80à85 bzB	100,70 bzG
do. Lit. D.	3½	100,90 bzB	100,70 bzG
do. altl.	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. A.	4	101,00 B	101,00 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,00 B	101,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,00 B	101,00 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,40 B	101,40 B
do. do.	3½	100,70 bzB	100,50 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 B	105,10 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,80 bz	101,60 G
do. do.	3½	101,10 B	100,70 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	— bz 100,25 B	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	98,00 B	97,75 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,25 B S. II.	100,00à99,85 bG
do. rz. à 100	4	101,25 bzG A.O. 101,40	101,40 B
do. rz. à 110	4½	111,50 B	111,50 B
do. rz. à 100	5	104,25 B kl. fehl.	104,25 B
do. Communal.	4	101,50 G	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	101,90 bz
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,10 G	—
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,25 B	—

Ser. II. 100,00à99,85 bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,90 B	101,80 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,65à70 bzG	103,75 B
do. v. 1879	4½	103,90 bz	104,00à3,90 bzB
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,65à70bz G	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,65à70 bzG	103,75 bz
nicht abgestempelte	—	—
bis (laufende Zinsen 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,65à70 bzG	103,75 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	124,00 B	123,00 B
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	92,25 G	92,70 G
Italien. Rente.	5	92,75 bzB	93,25 G
do. Eisenb.-Obl.	3	58,45 bz	58,70 B
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	100,90 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,30 B	96,40 B
Oest. Gold-Rente	4	94,15 bz	94,25 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	71,00 bz	—
do. do. M/N.	4⅕	71,00 bz	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,25à40 bz kl. 72,65bzG	72,40 B
do. do. A/O.	4⅕	72,00 bzG	—
do. Loose 1860	5	122,00 B	122,00 B
Poln. Pfandbr.	5	62,85 bz	62,90 bz
do. do. Ser. V.	5	62,75 bz	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,30 G	57,55 G
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,35 G	96,20 bz
do. do. kleine	—	96,75 bzG	—
do. Staats-Obl.	6	106,00 B	106,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	91,75 G	92,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	91,40 B	91,40 G
do. Or.-Anl. II	5	64,90 G	65,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,50 G	16,70à90 bzB
do. 400 Fr.-Loose	fr	82,00 bz	83à84 bzG
Ung. Gold-Rente	4	84,90 bz	85,10à15 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,30 bz	98,30 B
do. Pap.-Rente	5	80,50 G	80,75à1,00 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,00 G	113,50 G
do. Wechslerb.	4½	6	108,00 ebzG	108,50 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,25 G	135,00 G
do. Bodencred.	6	6	127,75 B	127,75 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	131,00 G	131,00 B
do. Strassenb.	6	7	148,00 B	148,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	180,00 B	180,00 B
Donnersmrckh.	0	3	74,00 G	74,50 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	109,25 bz	109,60 à 110 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	139,00 B	138,50 B
Oppeln. Cement	2½	6	129,50 bzG	129,50 bzB
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	5½	6	119,00 G	119,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	—	137,00 G	137,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	195,00 G	195,50 G
do. Zinkh.-Act.	6½	9	197,50 G	197,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	197,50 G	197,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,00 G	138,00 G
Laurahütte	5½	6½	154,50 à 5,15 bz	155,75 à 6,75 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	98,00 ebzB	98,00 bz
Zuckerf. Fraust.	14	18	172,00 B	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	170,90 bz	171,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR	212,95 bz	212,80 bzG

Wechsel-Course vom 23. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,80 B
do. do.	2½	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	4	8 T.	20,455 G
do. do.	4	3 M.	20,28 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	212,40 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,50 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 24. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
(neu)	17	90	17	60	17	30	16	90	16	30	15	80
Weizen, gelb (alt)	18	20	18	—	17	70	17	80	17	—	16	60
(neu)	17	80	17	50	17	20	16	80	16	20	15	70
Roggen	16	30	16	10	15	90	15	60	15	40	15	20
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	20	15	—	14	70	14	40	13	90	13	40
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	31	—	29	30	27	80
Winterrübsen	30	20	28	80	27	20
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 24. Septbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 24. Septb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) unverändert, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 163,00 Br., Sept.-Oct. 163,00 Br., Octbr.-Novbr. 162,00 bez., Novbr.-Decbr. 162,00 Br., April-Mai 165,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Septbr. 150,00 Gd., Septbr.-Octbr. 150,00 Gd., November-December 148,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 72,00 Br., Sept.-Octbr. 68,50 Br., Octbr.-November 68,50 Br., Novbr.-Decbr. 68,50 Br., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Febr.-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, flau, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Septbr. 50er 54,00 Br., 70er 34,00 Br., Septbr.-Octbr. 50er 52,70 Br., 70er 32,70 Br., Novbr.-Decbr. 70er 31,00 Br. April-Mai 70er 32,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 25. September:
Roggen 163,00, Hafer 150,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 24. September: 50er 54,00, 70er 34,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.